

ag 1906
roßer Auswahl
enpflanzen
men aller Art
nstädterstr., Tel. 198
ergerstrasse.

Stoffe

ommer
billig
wahl

1222
a b e

aalbau
öwen

amstag, den 10. Mai
n 3-12 Uhr



ffentliche
anz-
terhaltung

reichhaltig von der
berkheimer Doppelpack
Eintritt frei!

ine, passende
chenke
tkarten
uchkarten

uffertag
grosser Auswahl
W. Zaiser.

Beheliten

tel zum
D. in B. B.
en nach Säg.
g. D. R. in B.
kurzweil nicht
möglich sei?

ppelart Nr. 3.—
age: Mf. 1.80.
sicher

ebach und Wild-

chaft von Bild-
Kenntnisnahme,
1292

aris

, Dentist
n „Bären“.

s von 8-7 Uhr.
Nächste Presse.

ss leer?

ostkonserven Marke
Hamstrunk her, der
Apfelmost schmeckt
25 Jahren bewährt!
en 100 Ltr. Mk. 4.26.
s sich an Mostkon-
gasse 1. Zu haben:
steig: Käferei Roh-
terei Walk; Gült-
sch: Käferei Rens;
l Hanser.

Der Gesellschafter

Amts- und Sportrundschau - Geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Markterzeugnissen
„Unsere Heimat“ „Feststunden“
„vom Tage“.

Bezugspreise: ...
Lohn A 1.00 ...
Ersteinst an jedem ...
Zeitung im Oberamtsbezirk ...
Verlag von G. B. Zaiser
(Inh. Karl Zaiser) Nagold, Poststraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige ...
deren Raum 20 ...
Kleinanzeigen 60 ...
Aufschlag ...
In bestimmten ...
Plätzen, wie für ...
Anzeigen wird keine ...

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 108

Gegründet 1827

Montag, den 11. Mai 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Koalitionsgerüchte

In Berlin schwirren gegenwärtig Gerüchte über eine grundlegende Aenderung der parteipolitischen Koalitionsverhältnisse. Es wird gesagt, die Regierung Brüning habe eingesehen, daß die geplante Reform mit der Sozialdemokratie namentlich hinsichtlich der Zölle und der Sozialversicherung nicht zu machen sei und daß sie sich daher nach rechts „orientieren“ wolle. Auch in der Reichsregierung sei man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der nächste preussische Landtag, der spätestens im Frühjahr 1932 gewählt wird, ein wesentlich anderes Aussehen haben werde, als der gegenwärtige, in dem die Regierung ohnedies nur über eine kleine Mehrheit verfüge. Nun ist über diese Frage zwischen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und dem führenden Blatt des Zentrums „Germania“ eine offene Auseinandersetzung entstanden, die zu beweisen scheint, daß den Gerüchten etwas Tatsächliches zugrunde liegt.

Unter der Ueberschrift „Das Zentrum hat das Wort“ wirft die „M.Z.“ die Frage auf, wie einschneidende Reformen auf sozialem Gebiet in der nächsten Zeit praktisch durchgeführt werden können. Das Blatt schreibt: „Wer eine vernünftige und im Industrieflaas unentbehrliche Sozialpolitik erhalten will, muß den Entschluß fassen, die Anwartschaft des Verordnungsgebens zu beschleunigen und die Lüge des gleichen Anspruchs hoch- und geringwertiger Arbeit bekämpfen. Dem Grundged der Leistung wieder Geltung verschaffen. Dieses Programm mit Hilfe der Sozialdemokratie durchzuführen zu wollen, ist eine Unmöglichkeit; sie wird vor einer grundsätzlichen Reform der Finanzen, der Sozialpolitik und des Staatsaufbaus verfallen. So bleibt nur eine tatsächliche Zusammenarbeit des Zentrums, Kanzlers und der Zentrumspartei mit allen denjenigen Faktoren, die das Volksbegehren des Stahlhelms in Preußen unterstützt haben. Auch Dr. Hugenberg wird nicht mehr anders denken. Das Zentrum, das im Reich und in Preußen in der Nacht sitzt, muß aber den ersten Schritt tun. Die Neuwahlen werden ja sicherlich neue Verhältnisse

schaffen. Das Zentrum wird durch Zustimmung zur Auflösung des preussischen Landtags das Signal und den Anstoß für eine Umbildung der Regierungen im Reich und in Preußen geben müssen.“

Darauf antwortet die „Germania“: „Einer Reihe der grundsätzlichen Forderungen der M.Z. kann das Zentrum ohne weiteres zustimmen, aber man wird der Regierung nicht zusagen können, daß sie ihr Programm von vornherein auf eine bestimmte Parteigruppierung einstellt, sondern daß sie die gesamte Lage im Auge hat und daß die Parteien, die gefragt werden, sich sachlich zu entscheiden haben, wo sie stehen wollen. Das Wort hat nicht das Zentrum, sondern die Parteien haben es. Die Regierung Brüning hat niemals den Willen gehabt, irgendeine Partei von sich aus auszuschließen, sondern die Rechte hat sich selbst ausgeschlossen. Die Sozialdemokraten haben die Regierung Brüning toleriert (geduldet) und die Möglichkeit der Sanierung gegeben, welche die Rechte verweigert hat.“

In einem Prozeß gegen einige Nationalsozialisten wegen eines Ueberfalls auf Kommunisten im Langpalaß „Eden“, der gegenwärtig vor dem Schwurgericht III in Berlin verhandelt wird, gab der als Zeuge vernommene Adolf Hitler auf eine an ihn gestellte Frage an: „Wer hat Herr Dr. Brüning bei der Unterredung (in der über die Stellung der Parteien zu dem neuen Kabinett Brüning gesprochen wurde) eine Regierungsbeteiligung angetragen, noch haben wir (die Vertreter der Nationalsozialistischen Fraktion) eine solche mit irgendwelchen Konzeptionen gefordert. Ein Erlauchen des Kanzlers, die SA. aufzulösen, hatte für uns überhaupt nicht in Betracht kommen können, denn das wäre gleichbedeutend mit der Preisgabe unserer Bewegung gewesen. SA. und Nationalsozialistische Bewegung sind eine unzertrennliche Einheit. In jener Unterredung ist darüber mit keinem Wort gesprochen worden.“

Die Rede Briands

Paris, 9. Mai. Die Kammer setzte gestern die Aussprache über die neun Großen Anträge zur deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft fort. Die meisten Redner stellten die Frage so dar, als ob die Zollgemeinschaft den politischen Ansichten bedeute, der den Verträgen zuwiderlaufe. Abg. François-Bonillon behauptete in einer Heftrede, Briand habe sich in den letzten fünf Jahren ständig in seinen Voraussetzungen getäuscht. Der „Anschluß“ sei die Folge des Verlangens der Politik der Verbündeten und ihrer Schwächenheit Deutschland gegenüber. Daher verlange Deutschland bereits die Aenderung des Youngplans. Seit Monaten gebe es in Deutschland keine Republik mehr, sondern eine Diktatur der Reichswehr (!). Briand könne dies doch nicht gewollt haben. Frankreich werde den Anschluß niemals erlauben.

Briands-Rede

Nach einer Pause begann Außenminister Briand seine Rede: „Nach dem Krieg habe er mit den führenden Männern Europas eine Politik der „Befriedung“ unternommen trotz aller Widersprüche, durch die er auch gestützt worden sei. Er habe keine Politik mit Männern wie Poincaré verfolgt. Jetzt müsse er mit neuen Widersprüchen kämpfen. Das Ansehen und der Einfluß Frankreichs seien niemals so groß gewesen wie heute. Jetzt sei es viel schwieriger, einen Krieg zu unternehmen, als früher. Der Anschlußversuch, dem man sich gegenübersehe, habe einen wirtschaftlichen Charakter. Gegenwärtig sei aber die wirtschaftliche Seite viel besorgniserregender als die politische. Es sei beargwöhnt, daß sich der ganze Welt eine „Erregung“ bemächtigt habe. Frankreich habe dieses Ereignis mit einem Gefühl der Bitterkeit bezeichnet. Deutschland habe einen schweren Fehler begangen. Man stelle ihn, Briand, als ich-östen Franzosen, als

international eingestellten Politiker und als Staatsmann hin, der sich bestechen lasse, um seinem Land zu schaden. Gewisse Leute sehen sich für die Wiederbefreiung von Mainz ein; aber kein Redner in der französischen Kammer habe eine derartige Lösung vorgeschlagen. Das französische Außenministerium sei durch die deutsch-österreichischen Zollangleichungsverhandlungen nicht überrascht worden. Deutschland und Oesterreich behaupten, nicht gegen die Verträge zu verstoßen. Derartige Fragen werden vom Völkerbundrat geprüft werden. Die Unabhängigkeit Oesterreichs sei unveräußerlich außer mit Zustimmung des Völkerbundsrats. In dieser Hinsicht fürchte er nichts. Europa sei das Opfer eines fürchterlichen Wirtwarfs. Die erste Regierung Deutschlands sei gewesen, auf die Aufforderung Englands, die Frage vor den Völkerbundrat zu bringen, mit Nein zu antworten. In Genf werde man nachprüfen, wie weit Deutschland im guten Glauben gehandelt habe.

Deutschland und Oesterreich erklärten: Wir haben das Recht, einen solchen Plan vorzubereiten. Wir, wie sagen: Nein! Hätte Oesterreich, als es das Ansehbeabkommen von

1922 abschloß, gewagt zu behaupten, daß es den Hintergedanken habe, eine Zollabkommen mit Deutschland abzuschließen? Nein! Das ist der beste Beweis dafür, daß Oesterreich nicht das Recht hierzu hat. Was man in der Vergangenheit nicht habe regeln können, werde man in der Zukunft verwickeln.“

Eine große Bemühung zur europäischen Solidarität werde unternommen werden. Er hoffe, daß der Nachfolger Stresemanns begreifen werde, daß die Zeit der Französisch-politik vorbei sei. Frankreich müsse Geduld zeigen und seine Vorsichtsmaßnahmen treffen, um einen Krieg mit einem 70-Millionen-Rachbarn zu vermeiden, denn der Krieg wäre eine nicht wiedergutzumachende Katastrophe. Aber das französische Volk halte seine Augen offen.

Frankreich stehe nicht allein. Nicht nur der Kleine Verband, sondern auch noch andere Völker stehen ihm zur Seite. Frankreich habe sich mit dem Frieden gleichgestellt. Es sei bereit, mit allen Nationen zusammenzuarbeiten. Durch eine solche Politik verkleinere sich Frankreich nicht.

Dann wurde die Sitzung auf zwei Stunden unterbrochen. In dieser Zeit einigten sich die Vertreter der hauptsächlichsten Parteien der Regierungsmehrheit auf folgende Tagesordnung:

Die Kammer beteuert ihre Zustimmung zu einer Politik internationaler Verständigung und einer weitgehenden christlichen Zusammenarbeit der Völker Europas; sie verurteilt formell den Plan der deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft, der im Widerspruch zu dieser Politik und zu den Verträgen stehen würde. Die Kammer billigt daher die Erklärungen der Regierung und spricht ihr Vertrauen aus und geht zur Tagesordnung über.

Die Regierung nahm die Tagesordnung an. Von sozialistischer Seite wurde beantragt, eine Stelle in der Tagesordnung zu streichen. Ministerpräsident Laval stellte die Vertrauensfrage. Der sog. Antrag wurde darauf am frühen Morgen mit 470 gegen 115 Stimmen abgelehnt und die Tagesordnung mit allen abgegebenen 470 Stimmen angenommen.

Die Pariser Presse meint zum Teil, wenn man von der Rede Briands die üblichen schönen Worte abziehe, so bliebe kein Inhalt übrig.

Der Eindruck der Briand-Rede in Berlin

Berlin, 10. Mai. Die Rede Briands in der Kammer wird in hiesigen politischen Kreisen als die übliche Kandidatenrede eines Präsidentschaftsanwärters bezeichnet. Wenn die Rede auch im allgemeinen in der Form milde gehalten ist, als man erwartet hatte, sind doch in ihr eine ganze Reihe von Punkten enthalten, die nicht un widersprochen bleiben dürfen. Der Hinweis Briands auf die durch die deutsch-österreichischen Zollpläne in aller Welt hervorgerufene „Erregung“ dürfte insofern erhebliche Uebertreibungen enthalten, als von einer Erregung nur in Frankreich und

der Tschechoslowakei zu sprechen ist, und diese Erregung von Frankreich künstlich hochgezückt wurde. Die Haltung der übrigen Staaten ist durchaus ruhig und abwartend. Auch die Behauptung Briands, Stalien habe am ersten Tag der Bekanntgabe der Zollpläne in Wien protestiert, deckt sich nicht mit den Tatsachen. Beachtenswert in der Rede Briands ist auch der Hinweis, der Anschlußversuch, dem man sich jetzt gegenübersehe, habe einen wirtschaftlichen Charakter. Bisher haben die französischen Staatsmänner immer von dem politischen Charakter der Zollunion gesprochen. Besondere Beachtung verdient ferner, daß Briand wieder keine Einzelheiten über seine Gegenvorschläge bringt. In der angenommenen Vertrauensstagesordnung der Kammer, die von einer Beratung des Plans der deutsch-österreichischen Zollunion spricht, erblickt man eine unberechtigte Einmischung in deutsch-österreichische Angelegenheiten.

Neueste Nachrichten

Banzer Schiff „Deutschland“

Berlin, 10. Mai. Das neue Panzerschiff A, das am 19. Mai vom Stapel laufen soll, wird von dem Reichspräsidenten auf den Namen „Deutschland“ getauft werden. Die A.D.Z. bemerkt dazu, daß der Name des Schiffs, der, wie üblich, erst bei der Taufe bekanntgegeben werden sollte, durch einen Vertrauensbruch bekannt geworden ist.

Der preussische Volksentscheid voraussichtlich Anfang August

Berlin, 10. Mai. Die Vorlage über die Auflösung des preussischen Landtags wird voraussichtlich Ende Juni im Landtag zur Beratung gestellt werden. Man rechnet damit, daß für den Volksentscheid selbst der 2. oder 3. August festgesetzt werde.

Rückgang der Arbeitslosenzahl

Noch 4,39 Millionen

Die Zahl der Arbeitslosen ist in der zweiten Aprilhälfte auf 4 390 000 gesunken, das sind 240 000 weniger als am 15. April. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug Ende April rund 1 890 000, das heißt rund 215 000 weniger als am 15. April.

In der Krisenunterstützung ist die Zahl der Unterstützungsempfänger um 12 000 auf insgesamt 902 000 gestiegen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist nur noch um 193 000 höher als vor einem Jahr. Am 15. April 1931 war die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger noch um 245 000 höher als zur gleichen Zeit des Jahres 1930.

150 Millionen Fehlbetrag in Preußen

Berlin, 10. Mai. Im preussischen Landtag teilte Finanzminister Hüpler-Wischoff mit, das mit dem 1. April 1931 abgeschlossene Rechnungsjahr weise einen Fehlbetrag von 150 Millionen Mark auf, der durch kurzfristige Schuldaufnahmen gedeckt werden müsse. Sämtliche Rücklagen des Staats seien aufgebraucht.

Das thüringische Volksbegehren gescheitert

Weimar, 10. Mai. Nach den bisherigen Zählungen sind für das kommunistische Volksbegehren auf Auflösung des thüringischen Landtags die erforderlichen 108 000 Stimmen (ein Zehntel der Stimmberechtigten) entfernt nicht erreicht worden. Bei der Reichstagswahl am 14. September v. J. hatten die Kommunisten 129 000 Stimmen aufgebracht.

Umschwung in Bukarest

Bukarest, 10. Mai. Dem Außenminister Ghika ist es gelungen, den Ministerpräsidenten Jorga in bezug auf den Abbruch der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen umzustimmen. Das Blatt Jorgas „Reamni Romanesc“ schreibt, an dem Zwischenfall mit Deutschland und der Wiederabreise der deutschen Unterhändler frage die rumänische Regierung keine Veranlassung. Es liege für das vorgezogene Eintreffen der Deutschen in Bukarest usw. ein Mißverständnis zugrunde, an dem die rumänische Regierung nicht beteiligt sei. — Seit dem Bekanntwerden der veränderten Haltung Jorgas stimmt die rumänische Presse einen Ton an, der an Deutschen hoch haam zu überbieten ist.

Meuterei auf einem spanischen Dampfer

Madrid, 10. Mai. Aus El Ferrol wird gemeldet, daß die Besatzung des Kreuzers Jaime I wegen schlechter Verköstigung meutert habe. Die Matrosen zogen vor das Gebäude der republikanischen Behörden, wo sie sich auch über den zweiten Kommandanten beschwerten. Die Behörde versprach, die Beschwerden an die Regierung in Madrid weiterzuleiten.

Nach einer weiteren Meldung soll die Besatzung zur Feststellung der Rädelsführer in Haft genommen worden sein.

Haushalt der Innenverwaltung im Württ. Landtag

Stuttgart, 9. Mai.

Der Landtag begann die Beratung des Haushalts der Innenverwaltung. Abg. Wöhler (S.) sprach gegen die „gemeindefeindliche Politik“ des Finanzministers. Abg. Mutschler (SS.) erklärte den Redaktionsbau für ganz unmöglich, beklagte die Belastung der Gemeinden durch die Erziehungskassen und verlangte eine Kürzung der Personalausgaben. Abg. Scheff (Dem.) verlangte, daß das ganze Verwaltungssystem vereinfacht werde. Abg. Schneid (Komm.) begründete eine Reihe von Anträgen, so auf Streichung der Zuschüsse an Polizei, Justiz und Kirche, auf Herabsetzung der hohen Gehälter und auf Bereitstellung von 10 Millionen Mark zur Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose. Abg. Rath (DB.) stellte die Forderung, daß die nicht wieder-gewählten Ortsvorsteher im Staatsdienst beschäftigt werden. Abg. Fischler (Komm.) begründete einen Antrag, für die durch das Hochwasser geschädigten Kleinbauern, Klein-gewerbetreibenden und Arbeiter als erste Rate 1 Million RM zur Verfügung zu stellen. Abg. Winkler (S.) beantragte sofortige Erhebungen für den Umfang des Hochwasser-schadens und Vorschläge für die Hilfe. Abg. Dr. Wälder (SP.) stellte einen Antrag, den Amtsförperrichtern und Gemeinden die Beteiligung an Konsumgenossenschaften zu untersagen. Bei Kontrollen von Drogen sollte die Mitnahme von Polizeibeamten unterbleiben.

Staatspräsident Dr. Bötz hielt es für zweckmäßig, daß der Finanzausschuß über die Hilfe für die Hochwasser-schädigten verhandelt werde. Es fehle das Geld, um den Gemein-den Mittel für die Wohlfahrtszwecke zu geben. Die Gemein-den sollten die Bürgersteuer einführen und die Biersteuer erhöhen. Auffallend sei, daß von 1192 Gemein-den, die Zuschußanträge an den Staat stellten, nur 10 die Bürgersteuer eingeführt haben.

Bei der Abstimmung wurden die Zuschußanträge (Er-höhung der Staatsbeiträge an die Gemeinden für Straßen-, Wasser- und Wohnungsbau, Beihilfen zu Notstandsarbeiten, finanzielle Unterstützung von mit Wohlfahrtszwecken be-zugten Gemein-den, Aufhebung des Gemein-deumlagen-Höchstmaßes von 12 v. H.) angenommen, ebenso der Antrag Wälder über die Erhebungen betr. Umfang des Hochwasser-schadens. Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt und der Antrag Wälder an den Wirt-schaftsausschuß und ein Antrag des Abg. Kling (DB.), der ein wirksames Einschreiten gegen die Verwilderung und den Terror bei politischen Kämpfen gegen alle gewalt-samen Umsturzbestrebungen, sowie gegen die fälschliche Verfehlung unseres Volks und gegen die maßlose Gottlosenpropaganda verlangt, an den Finanzausschuß überwiesen. Der Antrag

Weymann (S.) betr. Verwendung von weiblichen Beamten bei polizeilichen Vernehmungen in Sachen des § 218 wurde infolge schwacher Beteiligung der Bänke der Regie-rungsparteien mit 27 gegen 22 Stimmen angenommen.

§ 218

Bei Kap. 23 (Gesundheitswesen) erklärte Abg. Hegenmann (S.), auf die Dauer könne man die soziale Indebition für die Schwangerschaftsunterbrechung nicht zurückhalten. Es müsse ein Ventil geschaffen werden gegen die übergroße Not. Man dürfe aber auch nicht der ziellosen Hemmungslosigkeit das Wort reden. Frau Dr. Jakobowich würde noch dem sozialistischen Gesetz bestraft werden. Die Kommuni-sten sollten an den Staat keine Forderungen stellen, die in Rußland selbst nicht verwirklicht seien. Abg. Kling (DB.) machte religiöse, volksgesundheitliche und seelische Gründe für die Beibehaltung des § 218 geltend.

Ministerialrat Dr. Gnant sprach über die Neuordnung der Schwesternausbildung. Man komme den Pflegerinnen weiter entgegen. Wenn in Kanada wirklich große Mengen von Radium gefunden worden seien, dann könne man vielleicht auch für württembergische Bedürfnisse Radium billiger kaufen. Abg. Schneid (Komm.) bezeichnete die Ab-treibung als einen individuellen Abwehrakt der Frau gegen das soziale Elend. Dr. Beyerle (Z.) wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen jede Erleichterung der Abtreibung. Die Kraft einer Familie gegen die Widrigkeiten des Lebens mache mit der Zahl der Kinder. Die Frau würde in ihrer Stellung zum Mann verlieren, wenn man die Abtreibung freigebe. Abg. Bauer (SP.) wünschte Radium für die Landesheilmannschaft. Abg. Dr. Hölscher (SP.) sprach von der Ueberfülle der Medizinischen Berufe. Die Ueber-füllung bedeute eine Gefahr für die Moral des Standes.

Bei der Abstimmung wurden die Zuschußanträge betr. die Prüfungsordnung der Säuglings- und Kleinkinder-schwestern angenommen. Zum Kap. 24 (Veterinärwesen) erklärte Abg. Schmid (SS.), daß sich das Veterinärwesen in Württemberg in guten Händen befinde. Man sollte die Tierarztkosten senken. Abg. Ellinger (SP.) erklärte es als Selbsthilfe, wenn die Bauern ihre Schweine selbst schlach-ten und auspflunden. Abg. Obenland (SS.) wandte sich gegen den Milchbearbeitungszwang in den Süden. Das Kapitel wurde angenommen und noch Kap. 28 (Öffentliche Fürsorge) beraten. Abg. Bauer (SP.) bezeichnete es als Standpaß, wenn man den Rentnern seit Jahren ein Rentner-versorgungsgehalt verspreche, ohne mit diesem Versprechen Ernst zu machen.

Aus Stadt und Land

Magdler, den 11. Mai 1931.

Das Befugnis, die volle Wahrheit zu sagen, gehört denen, die den Mut dazu haben.

Vom Wochenende

Die vergangene Woche hat uns wieder lebhaft an den 5. Mai 1927 zurückdenken lassen, wo Magdler durch einen Wolkenebruch schwere Schäden erlitt und nach dem sich die Stadtverwaltung entschloß, die Magdler- und Waldach-forresten durchzuführen. Wir konnten dankbar sein ob die-ses vollendeten Wertes, denn sonst hätten auch dieses Mal wieder Straßen und Häuser unserer Stadt unter Wasser gestanden und der Name Magdler wäre ebenfalls in der Liste der Ortshäuser zu lesen gewesen, die unter den Un-bilden des Unwetters besonders zu leiden gehabt haben. Nachdem nun so nach und nach die Meldungen aus dem ganzen Lande eingetroffen sind, muß man feststellen, daß die Schäden ein viel größeres Ausmaß annehmen, als man es nur annähernd vermutete. Nun stehen uns in kommen-der Woche noch die drei Eisheiligen bevor. Wollen wir hoffen, daß sie ein gnädig Regiment walten lassen.

Trotz allem aber hatte die vergangene Woche aber auch ihre schönen Seiten und öffnete der Frühling Tür und Tor. Die Wiesen sind überfüllt mit Frühlingsboten, die Kastanien stellen ihre Kerzen in die Höhe und haben ihr kahles Geäst mit zartem Grün umschleiert, andere Hecken und Bäume zeigen bereits ihre Blüten, ja selbst den Tannenwald hat ein Frühlingsduft überkommen und sogar die kleinen liegenden, summennden Plagegeister über-fallen einen bereits, wenn man irgendwo am Waldesrand ein lauschiges Stündchen verträumen will. Der Blick wandert dann zu unserem schönen Heimatstädtchen und wir müssen immer wieder von neuem dankbar sein, hier zu Hause sein zu dürfen. Auch der Schloßberg beginnt sich neu zu kleiden. Er kimmert sich nicht viel um Modetren-den. Er behält sein alljährliches Tuchmuster getreulich bei, ein Gewand von grüner Farbe in den verschiedensten Schattierungen. Ueber allem ragt unsere Burg stolz empor wie ein getreuer Schirmherr unserer Heimat. Eines ist nur schade, daß man es nicht unterlassen kann, mit allen mög-lichen und unmöglichen Bebauungen dem Schloßberg sein einheitsvolles und feierliches Bild zu nehmen. Es wird doch wohl gut sein, mit der Zeit das Bauverbot offiziell auszusprechen. Oder sollte man an der „Gardehausles S. m. b. H. mit b'schränkter Platz und Finanzverhältnis“ im schönen Wiesental an der Magdler noch nicht genug haben? Weil wir nun gerade am Bauen sind, soll eine Neuerung am Stadtbild nicht unerwähnt bleiben, die Kellamessäulen, die an den verkehrsreichsten Pun-cten unserer Stadt erstellt wurden. Durch sie werden nun bestenfalls die ungefügen Tafeln bald verschwinden und sie werden mitheffen, unserer Stadt ein städtischeres Gepräge zu geben.

Das waren nun die Änderungen, die wir in den Dingen bemerkt haben. Aber der Mensch selbst? Da hat ein benachbarter Journalist eine Diagnose über den Ma-i-schloßberg, der wie alljährlich auch heuer wieder über die Menschen gekommen ist, verbrochen. Er weiß folgende Krankheits-symptome herauszustellen und ein gemischter-trägliches Rezept für mögliche Heilung zu empfehlen: Krankheits-symptome: a) bei den Männern: Arbeits-lust, besonders ausgeprägt bei den jüngeren; eigenartige Druckgefühle im Kopf und im Herz; Tagesprogramm werden wird durcheinander geworfen; alle Verabredungen werden vergessen und neue getroffen; das abendliche Heimkom-men geschieht unregelmäßig und spät und meist diagnosti-ziert bei Lebigen das Telefonfräulein im Büro am andern

Morgen eine neue weibliche Stimme am Telefon; b) bei den Frauen: es stellt sich ein starker Drang des Sich-Hütens ein, ein meist etwas kostspieliger Vorgang, der auf das Gemüt des pp. Mannes deprimierend einwirkt; Schreib-fräulein brechen den deutschen Tippfehlerrekord; Haus-frauen zetteln interne Pukresolutionen an und junge Mäd-chen . . . man müßte sie eigentlich am geschicktesten in Ketten legen. Geeignete Vorbeugungs- und Heilmittel gegen den ansteckenden Bazillus sind bis jetzt noch keine absolut wirksamen gefunden worden; am besten hilft immer noch schließlich das alte Hausmittel der Maibowle oder kalte Ab-reibungen, wie sie das Wetter in den letzten Tagen ver-schiedentlich gratis und franko geliefert hat.

Der Sonntag selbst war der Mutter geweiht, dem einzigen Wesen, das sein Herz immer offen hat, dem für das Kind nie etwas zu viel ist und das wahrlich wert ist, einen Ehren- und Ruhetag im Jahre zu haben. Auch in Magdler hat sich diese schöne Sitte bereits in weiten Kreisen eingebürgert. — Im übrigen brachte der Sonntag, der sich im Wetter recht tapfer hielt, wieder einen regen Verkehr. Zu Besuch waren die Heilbronner Tur-nierfrauen in einer großen Anzahl gekommen. Sie haben sich über die Schönheit unserer Heimat, die sie recht genau in Augenschein nahmen, in jeder Beziehung lobend ausgedrückt. — Am Abend sang der Chor der Al-t-pietistischen Gemeinschaft den Kranken der Kuranstalt Waldel mit Choralen und Liedern aus dem Singkreis unter Leitung ihrer Dirigentin, Fräulein Lenz, ein herzlich bedanktes Ständchen. Ueber die Verarmung der Bienenzüchter, ebenfalls am gestrigen Sonntag, wird ein näherer Bericht noch folgen.

Eine aufregende Jagd brachte der Sam-s-tag. Die beiden unter vieler Mühe in Haft genommenen Spitzhunden, die in der Nacht von Donnerstag auf Freitag umgingen mit ihrem Besuch beglückt hatten, sollten am Samstag Morgen vorgeführt werden. Bei dieser Gelegen-heit gingen sie aber dem Gerichtsdiener durch und suchten ihre Willkür durch die Fügigkeit ihrer Beine zu verdienen. Die Herrschaften hatten sich jedoch einen ungün-stigen Zeitpunkt ausgesucht und zwar den Tag, an dem alle Landjäger des Bezirkes in Magdler versammelt waren. Bald darauf waren die beiden Ausreißer, der eine aus einem Karadenwohnhaus heraus, der andere in der Nähe der Magdler, durch die Landjäger verhaftet. Gefesselt brachte man sie noch am gleichen Tage nach Stuttgart. Nach dem Sprichwort: „Dem inen sin Ul, is dem annern sin Raachtigall“, mußte auch irgendwer Freude an dem Vorkommnis haben. Und das war die Jugend, die noch den ganzen Tag über lebhaft den Vorfall in allen Farben ausmalte und behandelte.

„Es raist der See, er will sein Opfer haben . . .“ — Rein, doch nicht ganz, aber ein schönes Ruderboot ist wieder einmal „de Bach na“. Und das ging so. Ein junger Ratsch vergnügte sich mit Bootfahren auf der Magdler und kam dabei dem Wehr zu nahe. Das hohe Wasser riß das Boot über das Wehr hinunter und machte es im Tosbeden zu Kleinholz. Der aus allen Maiträumen heraus-gepurzelte Steueremann dachte „Hein holt di fast“ und konnte sich im letzten Augenblick an dem Wehr anklammern. Er entging so einem recht hübschen Bad oder vielleicht sogar einem weit schwereren Schicksal.

Vom Schwarzwaldbereich

Soantags frühmorgens um 6 Uhr antreten zu einer Wanderung. Das ist eine schwere Sache. Da liegt man im Bett und überlegt sich: Hier Auskosten der Feiertags-ruhe, süße Faulheit — dort, aber viel ferner, Spaziergang durch die Morgenfrische. So werden schon zu Tagesbeginn in aller Stille Kämpfe ausgetragen; der Sieg ist sicher, sobald man einmal in den Strümpfen steht. Heute gilt es, einen kleinen Rundgang über den Dürren-hardter Hof, Gündringen und Felschhausen. Etwa 20 Teilnehmer haben sich eingefunden unter die Führung von Herrn Obersekretär Bohlinger. Es ist keine Maitour im üblichen Sinne, bei dem späten Frühlingserwachen hat sich kaum das Blattgrün ans Licht gedrängt, vereinzelt schimmert das Weiß einer ersten Blüte durch. Im Wald herrscht morgendliche Stille, die nach regnerischer Nacht einen sonnigen Tag erwartet. Am nassen Hangholz kleben schwarze Schneeden und pflegen ihrer Morgenruhe. Auf Dürrenhardt und in Gündringen ist es schon lebendig, die vielgewundene Steinach plätschert leise durch ihr enges Tal. In Felschhausen in der „Linde“ trinken wir Kaffee und ein vierfüßiger Beggenosse schafft köstliche Unterhal-tung: Der gute Hund „Wächter“, durch zarte Diäte verlost, hat den gewandten Einfall, aus Richtung Küche eine lange Bratwurfschnecke vorzuführen. Köstliches Eingreifen vereitelt den allzu egoistischen Plan, eine schöne Wurst jedoch fällt zum Opfer — und ward nicht mehr gesehen. Auf der letzten Etappe über die Teufelsbrunnenschale bricht die Sonne durch und bekennt unser schönes Magdler in seinem dunklen Kranz von Wäldern. P. W.

Alt-Stadtschultheiß Mutschler †

Wildberg, 10. Mai. Nach kurzer Krankheit ist am Sam-stag abend unter allseitig verehrter Alt-Stadtschultheiß und Ehrenbürger Mutschler im 77. Lebensjahr unerwartet todt gestorben. Die Kunde von seinem Ableben verfiel die ganze Bürger-schaft in große Trauer. Fast 42 Jahre lang, vom 8. Dez. 1879 bis 15. Juni 1922, leitete er als Stadtvorstand die Ge-schicke der Stadt Wildberg. Durch seine treue und gewissenhafte Pflichterfüllung erwarb er sich die Achtung und Liebe seiner Bürger. Auf allen Gebieten des öffentlichen Gemein-delebens betätigte er sich zum Wohle der Gemeinde. Es würde zu weit führen, all die Verdienste aufzuzählen, die er sich während seiner langen Amtstätigkeit und nach seiner Zurücksetzung erworben hat. Eine reiche Fülle von Arbeit hat er in bescheidenster und selbstloser Weise mit viel Umsicht und Tätigkeit vollbracht. Wie inhaltreich war dieses Leben durch all die Jahrzehnte hindurch, aus der guten alten Zeit bis zu den Wüsten des Krieges, der Inflation und der heutigen Zeit. Als er im Juni 1922 in den wohlverdienten Ruhestand trat, um mit seiner Lebensgefährtin an der Stätte seines Wirkens den Lebensabend zu verbringen, hinterließ er eine wohlgeordnete Gemeinde. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er bei diesem Anlaß zum Ehrenbürger der Stadt Wildberg ernannt. Auch nach seiner Zurücksetzung stellte er seine Kraft noch in den Dienst der Gemeinde. Bis zuletzt gehörte er dem Kirchengemeinderat an. Lange Jahre bis zum März d. J. war er Kirchenpfleger. Bis in die letzten Tage blieb er in voller Geistesfrische und Tätigkeit und machte als großer Naturfreund täglich seine Spazier-gänge. Umso überraschender kam die Kunde von seinem Ableben. Im nächsten Frühjahr hätte er mit seiner Lebensgefährtin das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Diese Freude sollte ihm nicht mehr vergönnt sein. Mit der tiefgebeugten Gattin, den Söhnen, Enkeln und weiteren Angehörigen steht die ganze Bürger-schaft in tiefer Trauer an der Wiege des langjährigen Stadt-vorstands und Ehrenbürgers. Die ganze Gemeinde wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Von anderer Seite wird uns geschrieben:

Heute früh durchlebte unsere Stadt die Trauerkunde vom Tod ihres langjährigen Ortsvorstehers und Kirchenpflegers Stadt-schultheiß a. D. Mutschler. Am Donnerstag abend mußte er sich im Bezirkskrankenhaus Magdler einer Blinddarmsoperation unter-ziehen. Da aber die Entzündung zu weit vorgeschritten war, mußte mit seinem Ableben gerechnet werden, was am Samstag abend 1/9 Uhr auch zur Wirklichkeit wurde. Der Kirchen-gemeinderat, dessen aktives Mitglied der Verordnete war, ver-sammelte sich am Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienst zu einer Trauer-sitzung, in der Stadtpfarrer Pilger auf den großen Verlust hinwies, den das Kollegium durch den Tod von Stadt-schultheiß a. D. Mutschler erlitten habe. Seine Sachkenntnis auf allen Gebieten des Gemein-delebens war von großer Bedeutung für das Stadtpfarramt und den Kirchengemeinderat; in allen Fragen konnte man bei ihm einen guten Rat und ein wertvolles Hülfes holen, bei vielen Beratungen war sein Wort von ausschlaggebender Bedeutung. Zu ehrendem Andenken er-hoben sich die Mitglieder des Kirchengemeinderats und gedachten in der Stille ihres verstorbenen Kollegen. Da der Heimgegangene bei der ganzen Bevölkerung geschätzt und beliebt war, ist die Trauer in der ganzen Gemeinde sehr groß. Es wird wohl kaum eine Familie geben, die bei der am Dienstag stattfindenden Beerdigung nicht einen Vertreter entsenden wird.

Gauversammlung des Magdlergau-Sängerbundes

Man schreibt uns: Garnicht mit Unrecht ist Breitenberg für dies-mal zur Gauversammlung des Magdlergau-Sängerbundes ausersehen worden. Und es war gewiß gar kein Fehler, in den sonst so stillen Ort etwas festes Lebens hinein-zutragen. Wir waren aber auch nicht wenig überrascht, den Gau in so stattlicher Zahl in dem etwas entlegenen Ort beisammen zu finden, wenngleich auch die „Krone“ Auf-nahmefähigkeit genug bot für so viel fremde Gäste. Die Gauversammlung eröffnete der Gesangsverein Breitenberg, unter H. Hauptlehrer Klüsser's Stabsführung mit dem immer gern gehörten, diesmal besonders gut passenden Lied „O Schwarzwald, o Heimat“, worauf sofort Herr Gauver-stand Präzeptor Weiland-Magdler die Leitung der Gau-versammlung übernahm. Vor allem entbot er Gruß mit Willkommen allen den Vertretern der Gauvereine, dankte dem Ausschuß für die treue Mitarbeit, allen Sängern für die treue Anhänglichkeit ans deutsche Lied, den Vorständen und den Dirigenten für die gedachten Opfer und wies nicht ungerührt darauf hin, daß einer der wichtigsten Weg-weiser zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes, die Rüd-

Ausschneiden! Wenn Sie diese Ingerat Ihrer Bestellung beilegen, erhalten auch Sie das gute Edelweiß-Dauerrad



Herrenrad Nr. 11 A mit Edelweißkette u. Goldkette-Veränderung, Torpedo u. pa. Bereifung (Dunlop od. Continental), Sattel gelb vernickelt, m. verstellb. nimmals rostenden 10 Stahlpedalen und fünfjährigen Garantieschein, zu Mk. 70 (Damenrad Nr. 14 A Mk. 80) brachsel u. verpackungsfrei bis zu Ihrer Eisenbahnstation, Vorhänge od. Schneemaschine, Kühlung Nr. 13 senden gern gratis und franco. Fahrräder, Nähmaschinen u. Gummirollen mit unserer gesetzlich geschützten Marke „Edelweiß“ sind in Fahrrad-handlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern. Bisher über 1/2 Million Edelweißräder geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut u. billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 70

Fahrrad-Leistungsmittel pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

Sonntag den Endkampf um die Deutsche Meisterschaft auf. Die Spiele zeigten durchwegs erwartete Resultate, teilweise sogar sehr klare Entscheidungen. Als solche ist auch der hohe Sieg der Spielvereinigung Jülich über ihren Namensvetter in Leipzig zu werten. Ferner die Niederlagen der ostdeutschen Vertreter. Ueberraschend gut hielt sich Prussia Samland, die dem norddeutschen Jockeln Höllein viel erst nach hartem Kampf unterlag. Der VfB. Königsberg hatte beim mitteldeutschen Meister Dresdenener Sportklub nicht viel zu bestaunen und verlor hoch 1:3.

Die süddeutschen Endspiele

Eintracht Frankfurt süddeutscher Meister. — Der Dritte noch nicht ermittelt.

Runde der Meister:

Union Bödingen — Bayern München 3:4
Eintracht Frankfurt — Borussia Worms 2:1
H. P. Wiesbaden — VfB. Waldhof 2:2

Entscheidungsspiel um den dritten Platz:

SS. 1890 München — Phönix Ludwigshafen 3:3 (3:1)

Trostrunde Nord-West:

Ph. Krefeld — Sportver. Wiesbaden (ausgef.)

Trostrunde Süd-Ost:

Ph. Krefeld — Stuttgarter Kickers 2:5

Der Endkampf der Gruppen-Meister.

Während das Finale der Bundesmeisterschaft des DFB bereits mit sechs Begegnungen einlegte, fand in Süddeutschland der Brust-an-Brustkampf um den zweiten und dritten Platz statt. Die Entscheidung fiel nur in der Runde der Meister, wo sich Eintracht Frankfurt mit einem knappen 2:1 (1:1)-Sieg über Borussia Worms die letzten fehlenden Punkte holte. Die Eintracht war vermöge ihrer besseren Technik und Taktik den Borussia weit überlegen, jedoch dem Führungstreffer der Eintracht durch Schaller setzte Kammery noch vor der Pause den Ausgleich gegenüber. Nach dem Wechsel stellte Köhls mit einem weiteren Treffer den Sieg der Frankfurter sicher.

Die Münchener Bayern hatten in Stuttgart den schwäbischen Meister Union Bödingen zum Gegner. Obgleich Bayern technisch klar die bessere Elf war, hielten ihr die Schwaben durch Ufer, Schnelligkeit und scharfes Spiel die Waage. Dreimal ging Union in Führung, der Ausgleich ließ aber meist nicht lange auf sich warten und schließlich fiel auch noch der Siegestreffer.

In Wiesbaden führten die Einheimischen, wie die als Gast weisende Elf des VfB. Waldhof ein ziemlich zusammenhangsloses Spiel vor, das mit 2:2 einen getreudten Ausgang nahm.

Ausgang der Trostrunden.

In den Trostrunden fand das angelegte Entscheidungsspiel um die dritte süddeutsche Vertreterstelle im Vordergrund des Interesses; hierbei begegneten sich im Mannheimer Stadion Phönix Ludwigshafen und 1890 München. Die Entscheidung hat das Spiel nun allerdings nicht gebracht. Bei der Pause wechselte man mit 3:1 für München die Seiten, in der zweiten Hälfte wurde dann das Ergebnis mit 3:3 auf remis gestellt und auch die vorläufige Verlängerung änderte nichts an diesem Stande.

Um den Aufstieg zur Bezirksliga.

Gruppe Württemberg: SpS. Feuerbach — VfB. Mühlacker 2:2

Gruppe Baden: FC. Singen — FC. Rheinfelden 4:5; FC. Mühlburg — Ph. Offenburg 2:1

Gruppe Nordbayern: FC. Schweinfurt — SpS. Würzburg 2:0

Gruppe Südbayern: FC. Straubing — MSV. München 4:0; Union Augsburg — SpS. Ulm 1:2

Gruppe Wala: Groß-Ruheim — Viktoria Nagl 3:2; Heusenstamm — Grödenheim 0:0

Gruppe Hessen: Ph. Kassel — Olympia Lorch 0:1

Gruppe Saar: SpS. 05 Saarbrücken — Phönix Kaiserslautern 3:2; Ph. J. Weiskirchen — Westmark Trier 1:3

Kreisliga.

Kreis Altmühlkreis: SpS. Eintracht — SpS. Prag 4:4

Kreis Jellera: Ph. Bödingen — FC. Tullingen 1:1; SpS. Wonnau — SpS. Göttingen 1:7; Sportv. Tübingen gegen Ph. Dornberg 2:1; FC. Göttingen — SpSg. Tübingen 2:0

Kreis Gnz-Rhefor: FC. Büchenbrunn — Ph. Rietzen 3:5; Kalkenlebele: Nagold — SG. Forzheim 2:3; Neuenbürg gegen Galm 1:2

Kreis Mittelbaden: SpSg. Söllingen — FC. Söllern (Mühlental) 4:1

Kreis Tübingen: SpSg. Boden-Boden — SV. Goggenau 3:1; Mühlental: Ottenau — Haslach 4:1

Kreis Oberbaden: FC. Wehr — FC. Waldkirch 5:2; SpSg. Freiburg — Sportv. Freiburg 1:1; Ph. Wehr — SpSg. Waldkirch 2:0

Kreis Schwarzwald: Ph. Tullingen — FC. Mühlacker 2:2

Kreis Ulm: Blaudenzen — Friedrichshafen 3:3; Neu-Ulm gegen Wangen 2:1; Söllingen — Munderkingen 1:1

Privatspiele

Kornweiskheim — Reutlingen 0:2

Rot-Weiß Frankfurt — FC. Forzheim 4:3

Ph. Stuttgart — Ph. Stuttgart 2:1

Ph. Freiburg — Offenbacher Kickers 3:4

Ph. Badnang — FC. Birkenfeld 4:1

Ulmer Ph. 94 — Ph. Jassenhausen 5:3

Frankonia Karlsruhe — SG. Daffia 1:1

Sportv. Ruffen — Germania Heilbrunn 3:3

Ph. Weilingen — Sportv. Stuttgart 0:7

Ph. Uchen — Ph. Rehl 4:1

Der süddeutsche Verbandstag in Stuttgart

Der Spielstimmvorschlag des Verbandes angenommen.

Bei der Tagung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes in Stuttgart konnte die Debatte über die Spielstimmfrage schon in den ersten Abendstunden des Samstag mit dem Ergebnis abgeschlossen werden, daß der Vorschlag des Verbandsvorstandes fast einstimmig zur Annahme kam. Das Spielstimm in süddeutschen Fußball wird für die nächsten drei Jahre wie folgt aussehen:

Die Zahl der Bezirksliga-Vereine im Verband wird auf 80 erhöht. In vier Bezirken zu je zwei Gruppen spielen in jeder Gruppe zehn Bezirksliga-Vereine. Aus jeder Gruppe nehmen die beiden ersten an den Verbands-Schlusspielen teil, die in zwei Abteilungen zu je acht Vereinen ausgetragen werden. Die beiden Abteilungsieger der Schlusspiele sind die beiden ersten Vertreter des Verbandes für die Endkämpfe um die deutsche Meisterschaft. Außerdem tragen sie einen Entscheidungsspiel den Kampf um die Süddeutsche Meisterschaft aus. Die beiden zweiten der Abteilungen spielen zusammen mit dem Pokalsieger um die dritte Vertreterstelle des Verbandes, wobei das Los bestimmt, welche Vereine zuerst gegeneinander spielen.

In diesem Jahre steigen in jeder Gruppe die beiden besten Kreisligavereine als 9. und 10. Bezirksligavereine auf. Der sechste Abteilungsieger (Tabelleführer der Bezirksliga) trägt am Ende der Bezirksliga ein Entscheidungsspiel mit dem drittbesten Kreisligavererein aus. In Zukunft steigen dann jährlich zwei Vereine auf und zwei ab. Die Zahl der Kreisligavereine wird in jedem Kreis auf zwölf erhöht.

Die Gültigkeit des neuen Spielstimm wurde auf drei Jahre festgelegt.

Neu eingerichtet werden die Pokalspiele, deren Austragungsmodus aber erst noch genau festgelegt werden soll. Der Pokalsieger hat die Möglichkeit, durch Entscheidungsspiele mit den Abteilungsiege der Schlusspiele dritter süddeutscher Vertreter für die Endkämpfe um die Deutsche Meisterschaft zu werden.

Betreten waren von 2451 Verbandvereinen 690 (28 Prozent) und von 10260 Stimmen 4150 (40 Prozent). Bei der Erstattung der Jahresberichte gab es nur geringfügige Einwände und Erörterungen.

Die vom Verbandsvorstand angeregte Neuorganisation wurde pauschal abgelehnt. Demgemäß sollen in Zukunft die Gaus, die Gaubehörden und die Gaugänge fort; es findet eine kleine Verneuerung der Kreise statt.

Die Behörden- und Hirnemannschaften werden systematisch dem vorhandenen Spielbetrieb eingegliedert. Zum Zweck größter Ersparnis wurde beschlossen, den Verbandstag im kommenden Jahr 1932 ausfallen zu lassen. Auf zwei Jahre wurde auch der gesamte seitherige Verbandsvorstand mit den Funktionären der zahlreichen Unterausschüsse wiedergewählt.

Oesterreichische Tourist Trophy

Vallus und Kofler verlegt. — Kuntz (KZU) legt überlegen.

Am Sonntag kam zum neunten Male die Oesterreichische Tourist Trophy in der Nähe von Wien zum Austrag. Infolge der Verlegung der Rennstrecke auf den völlig ungenügenden Wolkersdorfer Rundweg u. a. Schwierigkeiten gab es in letzter Minute noch Abgängen der bekannten Engländer Simpson und Bobson. Dazu kam noch der Ausfall des Favoriten Vallus (KZU), der sich am Vortage beim Training zwei Finger bei

einem Sturz gebrochen hat. Zwanzig Fahrer wurden ab 10 Uhr über die 13,2 Kilometer lange Rennstrecke in vier Klassen abgelassen. In der Halbiter-Klasse hatte der bekannte KZU-Fahrer Kuntz-Kien keinen ebenbürtigen Gegner und beendete das Rennen, vom Startweg führend, in der schnellsten Zeit des Tages. In 3:06, 42,5 Stunden für die 20,4 Kilometer erreichte er einen Stundenbruchschnitt von 93,300 Kilometer. Ihm am nächsten kam in der 200er-Klasse der vorjährige Sieger Toricelli auf Rang mit 3:29,40,2. Insgesamt neun Teilnehmer beendeten das Rennen, während der Engländer Baker auf KZU schwer fürzte und dieselben Verletzungen wie sein Staffgefährte Bullus erlitt.

Württ. Tennismeisterschaft

Ueberraschend hoher Sieg von T. G. Waldau-Stuttgart. Das erste bedeutungsvolle Ereignis im schwäbischen Tennissport hat seinen Anfang genommen, die Austragung der Tennismeisterschaften der württ. Vereine.

Am gestrigen Sonntag trafen in der Donaustadt die Mannschaften des FC. Ulm/Mün-Ulm und des Tennis- und Golfvereins Waldau, Stuttgart, zusammen. Die Gastmannschaft konnte unerwartet hoch mit 9:0 Punkten, 1:18 Sätzen und 57:100 Spielen glatt gewinnen. Sämtliche Stuttgarter Spieler waren erheblich besser, insbesondere nach der Spitzenpieler Jhler und das Doppelpaar Jhler-F. Meyer hervor.

T. G. Waldau — T. G. Herrenberg 13:7

Auf den Plätzen des T. G. Waldau-Stuttgart weite im Sonntag der T. G. Herrenberg zu Gast. Das Freundschaftsspiel endete mit 13:7 Punkten, 10:18 Sätzen, 218:100 Spielen.

Do X auf dem Ozeanflug. In St. Vincent (Portugal) ist die Meldung eingegangen, daß Do X am Freitag morgen 7 Uhr (gegen 9 Uhr MEZ) von Budaque zum Flug über den Atlantischen Ozean gestartet sei.

Bei den Dornier-Flügen ist davon nichts bekannt.

Der Freiballon „Strogala“ des Württ. Luftfahrt-Verbands, welcher unter Führung von Polizei-Oberleutnant Stankowitsch in Duisburg gestartet war, ist am 8. Mai nachmittags bei Boikum glatt gelandet. Am 9. Mai steigt der Ballon unter Führung von Major Henke anlässlich der Eröffnung der Deutschen Bauausstellung von dem Ausstellungsgelände in Berlin aus auf.

Englandflug der deutschen Sportflieger. Die Flugzeuge, die den Englandflug des Deutschen Luftfahrtverbands durchführen, sind am Samstag vormittag 11.15 Uhr auf dem Flughafen Düsseldorf zum Flug über Calais nach London gestartet.

Eingefandt

Die Redaktion übernimmt für Einsendungen unter dieser Rubrik nur die presserechtliche Verantwortung.

Straße Nagold-Altensteig

Der Kraftfahrklub „Nagoldtal“ (NFK) schreibt: Diese Straße befindet sich in einem schauerhaften Zustand. Jeder Kraftfahrer, jeder Radfahrer und Fuhrmann kann nur mit Wangen diese Straße benutzen. Jede Fahrt bedeutet tatsächlich nicht nur eine Gefahr für das Eigentum des Fahrers, sondern ernste Lebensgefahr. Die Straße weist zahlreiche tiefe und breite Löcher auf. Wir verkennen nicht, daß 3. Jt., namentlich infolge des schneereichen Winters zahllose Straßen stark mitgenommen und die Mittel zur Instandsetzung beschränkt sind. Aber diese Straße, welche bekanntlich schon ohne dies infolge des Bahngleises auf dem Straßkörper und infolge ihrer falschen Anlage gefährlich ist, hat zweifellos vor vielen oder gar allen Straßen im weitestem Umkreis den Vorzug, ganz besonders trichterreich zu sein.

Der Kraftfahrklub „Nagoldtal“ (NFK) wäre dankbar, wenn alle Benutzer dieser Straße, welche über Sach- oder Personenschaden infolge des schlechten Zustandes der Straße zu klagen haben, den Sachverhalt kurz an den Klub mitteilen würden, Büro Nagold, Marktstraße 2.

Gestorbene: Wilhelmine Ehinger geb. Wäzner, 64 J., Birkenfeld / Christine Kalla W., 86 J., Hesselbach / Andreas Fren, Lohbauer, 88 J., Schwarzenberg / Katharine Wurfer geb. Jüste, 86 J., Zwidgabel / Karl Fr. Bauer, fr. Straßenwart, 64 J., Altensteig / Pauline Ulmer, 35 J., Herrenberg / Hedwig Riethmüller geb. Bahlinger, 69 J., Nagl.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Advertisement for Christian Mutschler, a death notice. It includes a logo of a cross and a feather, the text 'Todes-Anzeige' and 'Christian Mutschler Stadtschultheiß a. D.' along with details of his death and funeral arrangements.

Advertisement for 'Taschenfahrplan' (Pocket Timetable) for Württemberg and Hohenzollern. It features a circular logo with numbers and text describing the publication's features and availability at G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Advertisement for 'Eichenstammholz-Berlauf' (Oak Log Sale) by the Stadtgemeinde Nagold. It details the sale of oak logs on Friday, May 15, 1931, and lists the location and contact information.

Württemberg

Stuttgart, 10. Mai. Der neue Landjägerkommandeur. Der Staatspräsident hat die erledigte Stelle des Landjägerkommandeurs mit der Amtsbezeichnung Landjägeroberst dem Polizeioberstleutnant Seeger beim Polizeipräsidium Stuttgart übertragen.

Höhere Prüfung für den Volksschuldienst. Bei der im März und April ds. Js. in Tübingen abgehaltenen Prüfung haben 14 Teilnehmer die Befähigung für die höheren Stellen im Volksschuldienst nachgewiesen.

Die EStörungen im Reichsbahnbetrieb. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Infolge der Verschüttung des Bahnkörpers zwischen Kochenmühle und Burkhardtsmühle muß der Betrieb auf der Strecke Steinenbronn-Waldenbuch bis auf weiteres ganz eingestellt werden. Für den Berufsverkehr zwischen Steinenbronn und Waldenbuch wird die Reichsbahn an Werktagen morgens und abends Kraftwagenfahrten in beiden Richtungen ausführen. Diese Wagen können mit Eisenbahnfahrtausweisen für den Berufsverkehr benutzt werden. Die Kraftpostfahrten der Reichspost zwischen Stuttgart und Tübingen, die fahrplanmäßig in Steinenbronn und in Waldenbuch halten, bekommen ausfahrplanmäßige Halte beim Bahnhof Steinenbronn. Zur Vermeidung dieser Wagen sind Kraftpostfahrtscheine zu lösen. — Auf der Söbahu mußte zwischen Rißlissen/Lachstetten und Erbach einseitiger Betrieb eingerichtet werden, weil das Gleis Friedrichshafen—Ulm infolge Unterspülung unbrauchbar wurde. Die übrigen Strecken, die vorübergehend unterbrochen waren, sind alle wieder fahrbar.

Zur Verlegung der Technischen Hochschule. Im „Deutschen Volksblatt“ wird zu der geplanten Verlegung der Technischen Hochschule Stuttgart der Vorschlag gemacht, daß für eine völlige Verlegung die Mittel fehlen, sollten sich die Technischen Hochschulen von Stuttgart und Karlsruhe in die verschiedenen Zweige teilen. So könnte z. B. das Fach der Chemie vollständig Karlsruhe überlassen werden, während Karlsruhe dafür etwa die Architektur und den Maschinenbau an Stuttgart abzugeben hätte. Sollte sich dies als undurchführbar erweisen, so wäre für die Stuttgarter Technische Hochschule dadurch Raum zu beschaffen, daß die ihr gegenüberliegende höhere Bau- und Maschinenbau-Hochschule nach Ludwigsburg verlegt und deren bisheriges großes Gebäude der Technischen Hochschule eingeräumt würde, wozu nach Bedarf noch das nicht voll ausgenutzte Gelände an der Reipertstraße, der Platz an der Jägerstraße und der nahe Platz des früheren Schlachthaus, in dem zurzeit das Polizeipräsidium seinen Sitz hat, geschlagen werden könnten. Auf diese Weise könnte die kostspielige Verlegung überhaupt umgangen werden.

50 Jahre Württ. Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften. Der Württ. Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften begeht am Montag, 10. Mai, im Festsaal der Lieberhalle seine 50. Verbandseröffnung. Der Landesverband umfaßt zurzeit insgesamt 2307 Genossenschaften mit zusammen 304 700 Mitgliedern. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums ist aus der Feder des Vorstehers des Landesverbandes, Oberregierungsrat a. D. Walter, eine Denkschrift erschienen, in der die Entwicklung des Württ. Landesverbandes von 1881 bis 1931 dargestellt wird.

20 Jahre Hotelbesitzerverein. Dieser Tage fand das 20jährige Jubiläum des Hotelbesitzervereins Württemberg-Hohenzollern e. V. in Stuttgart statt. Der Vereinsvorsitzende, August Banzhaß, gab einen Überblick über die verflochtenen 20 Jahre. Professor Dr. Weich, Direktor der Inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses in Constanz, hielt einen Vortrag über „Platzkost im Hotelgewerbe“.

Keine Sezessionsausstellung. Die Stuttgarter Sezessionsverein bildender Künstler e. V. und die Gruppe 1929 haben sich entschlossen müssen, den Plan, auch in diesem Sommer in Stadt. Ausstellungshallen auf dem Interimstheaterplatz eine Ausstellung von Werken der Malerei und Plastik zu

veranlassen, aufzugeben, nachdem ihnen die nachgesuchten und zur Durchführung der Veranstaltung erforderlichen Beiträge von Staat und Stadt nicht mehr bewilligt werden konnten.

ep. Tagheime für jugendliche Erwerbslose. Man zählt gegenwärtig in Deutschland etwa 550 000 erwerbslose junge Menschen bis zu 21 Jahren. Um den hier bestehenden äußeren und inneren Gefahren zu begegnen, wurde vom Evang. Jugendsekretariat in Stuttgart ein Tagheim für jugendliche Erwerbslose eingerichtet, dessen Arbeit auch für andere Städte Vorbildlich werden dürfte. Dieses Tagheim ist ein ganz geordneter Betrieb mit einem hauptamtlichen Leiter. Jeder Tag hat seine bestimmte Einteilung; man unterscheidet freie Beschäftigung, wo neben Lesen und sonstiger Unterhaltung Zeitungen und geeignete Spiele (sind vorhanden) auch Gelegenheit zum Maschinenschreiben u. ä. gegeben ist, und offizielle Vorträge aus allen Wissensgebieten, an denen teilzunehmen jeder Tagheimbesucher verpflichtet ist. Mit dem Tagheim ist auch eine ausgedehnte wirtschaftliche Fürsorge verbunden. Den Besuchern wird verbilligtes Mittagessen um 20 Pf. verabreicht. In einem Kochbetrieb können sie ihre Wäsche waschen und säcken lassen. Eine Schneider- und Schuhmacherwerkstätte, die von freiwilligen Arbeitlosen betrieben wird, steht gegen geringes Entgelt Kleider und Schuhe in Stand. Als die tägliche Besucherzahl bis zu 150 ging, mußte im Lauf des Winters zur Entlastung ein zweites Tagheim eröffnet werden. Der Stamm der Besucher war überaus stetig. Das Tagheim ist eine Daueranrichtung.

Aus dem Lande

Lauffen a. N., 10. Mai. Bekrafter Wilderer. Berechtigtes Aufheben erregte seinerzeit das Jagdvergehen eines der reichsten Bauern in hiesiger Gemeinde, des verheirateten Otto Renold. Vom Schöffengericht erhielt Renold zwei Monate Gefängnis. Die Berufungsinstanz, die sich sowohl auf Antrag des Berufstellten, als auch auf des Staatsanwalts mit der Sache zu befassen hatte, verurteilte Renold wegen Wilderens zu drei Monaten Gefängnis.

Heid., 10. Mai. Amtsvorversammlung. In der unter dem Vorsitz von Landrat Krieb im Sitzungssaal des Rathauses abgehaltenen Amtsvorversammlung wurde beschlossen, die Oberamtsstelle und das Bezirkswohlfahrtsamt zu einem Amt zu vereinigen, nachdem beide Ämter zunächst versuchsweise ein Jahr lang von Oberamtspräsident Scheibke verwaltet wurden. Als zweiter Beamter wurde der bisher beim Bezirkswohlfahrtsamt tätig gewesene Verwaltungspräsident Haug angestellt. Die von den Bezirksgemeinden aufzubringende Amtsvorversammlungsgebühr gegenüber dem Vorjahr um nahezu 10 Prozent gesenkt werden.

Ludwigsburg, 10. Mai. Stadtverstandswahl gültig. Gegen die Gültigkeit der am 1. März 1931 in Ludwigsburg vorgenommenen Ortsvorwahlen war durch einige Wahlberechtigte Einspruch erhoben worden. Durch Entscheidung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung vom 9. Mai 1931 ist jedoch die Einsprache abgewiesen und gleichzeitig die Wahl des Bürgermeisters Dr. Franz Oberbach für gültig erklärt worden. Es besteht noch die Möglichkeit der Rechtsbeschwerde an den Verwaltungsgerichtshof.

Luffmann, 10. Mai. Arbeiterentlassungen.

...und nun noch etwas **MAGGI-Würze**, sie verbessert den Geschmack und erhöht die Bekömmlichkeit von Suppen, Soßen, Gemüsen, Salaten, Fischgerichten, Eierspeisen usw.



In der U.-D. für Feinmechanik mußten gestern wieder über 40 Arbeiter entlassen werden.

Weingarten, 10. Mai. Alte Gruft. Im Hof neben dem alten Konventsbau des Benediktinerklosters brach in den letzten Tagen ein Teil des unterirdischen Gewölbes ein. Man stieß, wie früher einmal, als Regiment 124 hier lag, auf Schädel und Knochen, auch Inschriften und Zahlen aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, als Sebastian Hüller, der Erbauer der Klosterkirche, Abt war. Die Gebeine rühren von den Mönchen her, die 1094—1803 in der Gruft unter dem Hofe beigesetzt waren, 767 an der Zahl. Die Einbruchsstelle wurde polizeilich abgesperrt.

Isny, 10. Mai. Reformationsjubiläum. Am 29. Juni feiert die evang. Gemeinde Isny das 400jährige Jubiläum der Reformation. Die Festpredigt wird Prälat D. Dr. Hoffmann-Ulm halten; weitere Ansprachen halten Kirchenpräsident D. Wurm-Stuttgart, Dekan Dr. Strödel-Haensburg und Dekan Kern-Kempten.

Köffenburg, 10. Mai. Mahnung des Bischofs zur Sparsamkeit. Ein bischöflicher Erlass bestimmt: Die außerordentliche wirtschaftliche Not aller Bevölkerungskreise und die schwere Belastung durch öffentliche Abgaben erfordern mit gebieterischer Notwendigkeit, daß die Kirchengemeinden ihre Ausgaben zur Erleichterung der Lage nach Kräften beschränken. Wo irgend möglich, soll versucht werden, eine Herabsetzung der Kirchensteuer herbeizuführen.

Ulm, 10. Mai. Diebstehlen. Gegen eine in Neu-Ulm wohnende Frau, die schon seit Jahren bei einem Geschäftsmann Hausarbeiten befragt, wurde polizeilich eingeschritten. Sie hat ihren Arbeitgeber fortgesetzt bestohlen. Größere Mengen gestohlenen Guts wurden bei der Durchsuchung in der Erde vergraben vorgefunden.

Militärjubiläum. General a. D. Erlendbuch konnte am 9. Mai sein 50jähriges Militärjubiläum feiern. Seine militärische Laufbahn begann beim Feldart.-Regt. König Karl Nr. 18 in Ulm. Im Weltkrieg hat er sich in den Kämpfen in den Vogesen, an der Somme und in Italien hervorragend bewährt. 1919 schied er aus dem Heer und nahm seinen Wohnsitz in Ulm.

Von der bayerischen Grenze, 10. Mai. Fünf Blühschläge in einer Nacht. Die heftigen Gewitter, die in der Nacht auf Donnerstag über Schwaben niedergingen, haben in einzelnen Orten großen Schaden angerichtet. In fünf Anwesen schlug der Blitz und richtete großes Unheil an. Weiße Strecken von Wiesen und Tälern haben die aus den Wäldern getretenen Flüsse, vorab die Iller und die Ölz, überflutet. In Donauwörth schlug der Blitz in den großen Stadel des Landwirts Spengler und zündete sofort. Da in der Scheuer große Mengen Heu, Stroh und Holz lagen, war das Gebäude in kurzer Zeit völlig abgebrannt. Bohnhaus und Stallungen konnten gerettet werden. Bei dem späteren Gewitter schlug der Blitz in das unmittelbar benachbarte Anwesen des Landwirts Bicus Leberte, ohne zu zünden; im Stall wurde jedoch die schönste Kuh vom Blitz getroffen. In Weisingen wurden Stall und Scheuer des Landwirts Kaver Schweizer, die erst vor wenigen Jahren neu erstellt worden waren, durch Blühschlag eingeebnet. Die Ernte- und Futtervorräte sind mitverbrannt. In Deubach wurde das große Dekonomiegebäude des Landwirts Josef Eger durch Blühschlag ein Raub der Flammen. In Gänzburg schlug der Blitz in den Stadel des Gastwirts und Metzgermeisters Peter Wegger und zündete. Dem Feuer fielen 10—15 Zentner Seegras des Sattlermeisters Baur zum Opfer. Das Gasthaus- und Wohngebäude konnte gerettet werden.

Auf der Flucht — Ausnugung der Illerwasserkräfte. Der vor einigen Tagen von Wöhren aus mit 2000 RM. durchgezogene, 17jährige Lehrling Johann Heider kam auf der Flucht nach Spielberg, wo er sich mit dem Auto nach Gunglshausen bringen ließ. Er ersuchte den Chauffeur, ihn nach Würzburg zu fahren; dieser machte ihn aber darauf aufmerksam, daß in einer halben Stunde ein Schnellzug nach Würzburg fahre.

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE
VON JOHANNES HOLLSTEIN, NACHDR. VERBOTEN
(Fortsetzung 11).

Er beschloß, von nun an dem Weltgeschäft regelmäßig beizuwohnen.

Als er wieder auf den Hof kam, da stieß er mit Bruds, der eben von den Feldern kam, zusammen.

„Sie waren im Stall, Herr Schaffranz?“

„Ja! Habe mir einmal das Vieh angesehen! Staatsvieh!“

„Ja!“ sagte der Inspektor knapp. „Wie macht es sich. Sind Sie mit Ihren Leuten zufrieden?“

„Ja! danke, sie arbeiten willig und scheinen auch sauber zu sein.“

„Darauf habe ich mein Hauptaugenmerk immer gelegt, Herr Schaffranz. Wollten Sie zum Herrn?“

„Ja! Aber er hat Besuch!“

„So! Wen denn?“

„Vom Nachbargut, sagte man mir. Ein Herr von Waslawski!“

„Ja, Waslawski und Tochter wohl!“

„In des Inspektors Augen glomm es auf. „Katja Waslawski!“ sagte er halb vor sich hin.“

„In dem Augenblick kam die Ramsell aus dem Herrenhaufe.“

„Herr Inspektor!“

„Was gibts, Ramsell?“

„Sie möchten zum Herrn kommen! Herr von Waslawski und seine Tochter sind zu Besuch.“

„Ich muß mich erst umkleiden!“

„Anstun, Inspektor! Der Herr wünscht, daß Sie kommen, wie Sie sind. Er hat Sie vom Fenster gesehen. Keine Eitelkeit!“

„Gut!“

„Zweifello! Noch mehr als das! Er ist ein schöner Mann!“

Sie sah ihn mit glänzenden Augen an. „Das ist sehr ehrlich von Ihnen!“

„Würden Sie das nicht auch von einer Geschlechts-genossin sagen, wenn Sie... es wird ja kaum einen solchen Fall geben... schöner wäre als Katja von Waslawski?“

Katja schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, nein! Bestimmt nicht! Keine Frau würde das tun.“

Willfried lachte hell auf.

„Das ist auch sehr ehrlich, Gnädigste. Aber was meinen Sie... Herr Bruds gehört an den Tisch. Es ist Ihnen doch recht, wenn ich ihn rufen lasse?“

So wurde Bruds gerufen.

Bruds kam.

Mit vollendetem Abstand begrüßte er Katja und ihren Vater.

„Immer noch wohl und munter, lieber Bruds?“

Es war beinahe ein vertraulicher Ton, den Katja dem Inspektor gegenüber anschlug.

„Gewiß, gnädiges Fräulein! Ich freue mich, daß Sie unsere stille Grenzede wieder einmal beehren.“

„Ein wenig Heimatssehnsucht, Herr Bruds.“

„Ein ganzes Jahr waren Sie nicht da!“

Katja überlegte. „Stimmt, ein Jahr ist's nun her. Weihnachten wollte ich kommen, aber da hatte ich eine Einladung an die Riviera. Es waren ein paar wundervolle Wochen. Wir waren auch im Monte. Ich habe auch gespielt.“

„Und hatten Sie Glück, Gnädigste?“ warf Willfried lächelnd ein.

„Nein, ich habe verspielt. Ein Glück, daß meine Ferien nur zwei Wochen dauerten, sonst hätte ich Papa um Geld telegraphieren müssen.“

„Ja, wenn Sie auch noch Glück im Spiel haben würden... das wäre doch ein wenig verwunderlich vom Schicksal.“

Katja drohte mit dem Finger.

„Herr von Kamerling...!“

Als sie aus dem Hof hinausprengten, sahen ihnen Willfried und Bruds nach.

„Ein raffiges Mädel!“ sagte Willfried zu Bruds.

Der Inspektor verbeugte sich und sagte etwas Heiß: „Gewiß, Herr von Kamerling.“

Am Abend.

Schaffranz suchte Willfried im Zimmer auf.

„Was machen wir, lieber Schaffranz? Klapp's in der Meierei?“

„Danke, recht gut.“

„Kommen Sie mit den Polen aus?“

„Sehr gut! Sie sind ganz willig und wenigstens auch sauber.“

„Das ist erfreulich!“

„Ja! Aber... ich habe eine Entdeckung gemacht.“

Willfried hörte gespannt auf.

„So? und die wäre?“

„Die Meierei erhält zu wenig Milch geliefert.“

Willfried sah Schaffranz bedeutsam an und pfliff durch die Zähne.

„Aha... ein Fingerzeig! Sehen Sie sich, Schaffranz, und brennen Sie sich eine Zigarre an. Hier ist Feuer! So und jetzt berichten Sie.“

Schaffranz zog kräftig, die Zigarre brannte.

Dann begann er wieder.

„Die vierundvierzig Milchfüße müssen zirka 600 Liter Milch geben. Der alte Burger sagt es. Er rechnet da einen Durchschnitt von 14 Liter. Ich erhalte aber nur 380 bis 420 Liter pro Tag.“

„Nicht möglich!“

„Ich habe mir nur heute die Ställe angesehen, die Milchfüße betrachtet. Ein Durchschnitt von 14 Liter bei dem Staatsvieh... ist bestimmt nicht zu hoch gerechnet.“

„Ergo müssen also so zirka 200 Liter Milch den Tag verschwinden?“

„Ja!“

Willfried erhob sich und ging kopfschüttelnd im Zimmer auf und ab.

„Das soll man nicht für möglich halten. Was gedenken Sie nun zu tun?“

Schaffranz überlegte.

„Ich möchte mir von Ihnen die Erlaubnis erbitten, dem Weltgeschäft früh um 5 Uhr und abends um 5 Uhr beizuwohnen.“

„Ohne weiteres bin ich damit einverstanden.“

(Fortsetzung folgt).

Darauf ließ sich der junge Defraudant nicht ein und zögerte dem Chauffeur zum voraus 75 RM., wenn er ihn nach Würzburg bringe. In Heidenheim legte er neue Kleider an. Bis jetzt konnte der Dieb, der in einem Würzburger Hotel abgetroffen sein soll, noch nicht abgefaßt werden.

Mit den durch die Untere Aller u. a. ausgeführten Kanalbauten im Gebiet der unteren Aller ist die Ausnutzung der Wasserkraft noch nicht abgeschlossen. Bayern hat das Recht, die Wasserkraft der unteren Aller von Kellmünz bis zur Einmündung in die Donau auszunutzen. Die Arbeiten der Unteren Aller u. a. im Gebiet von Unterelchen und zu stellen dabei keinen endgültigen Abschluß dar, vielmehr soll der Wertanfall bis zur Donau weitergeführt werden. Wegen der hohen Baukosten bleibt die Fortführung der Arbeiten aber einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Breiten, 10. Mai. Ein Opfer des Hochwassers. Als der Landwirt und Gemeindevorsteher Georg Jonsius am Donnerstag sein Vieh vor dem Hochwasser in Sicherheit brachte, wurde er in der Wilhelmsstraße, die zu einem reichenden Strom geworden war, von dem Wasser gefürzt und in den Brühlgraben gerissen, wo er erstickt.

Aus aller Welt

Schweres Flugzeugunglück in Karlsruhe. Am Samstagabend 8.30 Uhr stießen über dem Karlsruher Flugplatz zwei Flugzeuge der Akademischen Fliegergruppe und des Karlsruher Luftfahrervereins, die von je zwei Personen besetzt waren, zusammen und stürzten in die Tiefe. Unter den Trümmern zog man die vier Schwerverletzten hervor. Der Professor an der Technischen Hochschule, Steidinger, der das Fliegen erlernen wollte, ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Beforgnis um Wegener. Bei der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft in Berlin ist von der Hilfskommission für die Grünlandforscher der Gruppe Prof. Wegener die telegraphische Meldung eingetroffen, die Expedition habe mit Propellerschiffen und Hundeschiffen am 8. Mai die Begleiter Wegeners, Georgi, Löwe und Sorge wohlbehalten erreicht. Wegener und sein grönländischer Begleiter Rasmus seien am 1. November ab „Ussmitte“ nach Westen aufgebrochen und seitdem verschollen.

Fernautobus Paris-Berlin-Warschau. Eine Gesellschaft, in der hauptsächlich deutsches Kapital vertreten ist, hat bei den betreffenden Regierungen die Genehmigung für eine neu zu errichtende Kraftomnibuslinie Paris-Berlin-Warschau für Personenverkehr nachgelehrt. Reichsbahn und Reichspost werden gegen den Plan Einspruch erheben.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunks N. G.

Montag, 11. Mai

1.00: Seltangabe, Wetterbericht, Morgenspruch. 1.00: Wetterbericht, 11.00: Schallplattenkonzert, 11.30: Nachrichten, 11.45: Junfermanns-Lied. 12.30: Schallplattenkonzert, 12.50: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 13.45: Wuff als Grenzbeobachter, 13.55: Musik, 17.00: Wiener Melodien, 18.00: Seltangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 18.15: Vortrag: Kalligraphie und ihre Entwicklung, 18.45: Seltangabe, 19.15: Vortrag: Schiller Grundriss der Geschichte, 19.45: Schallplattenkonzert, 20.15: Die Hallen der Welt, 20.45: Seltangabe, 21.00: Nachrichten, Wetterbericht, 21.15: Der Scherz aus der Welt, eine Erzählung.

Mittwoch, 13. Mai

1.00: Seltangabe, Wetterbericht, Morgenspruch. 1.00: Wetterbericht, 11.00: Schallplattenkonzert, 11.30: Nachrichten, 11.45: Junfermanns-Lied. 12.30: Schallplattenkonzert, 12.50: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.45: Wuff als Grenzbeobachter, 13.55: Musik, 17.00: Wiener Melodien, 18.00: Seltangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 18.15: Vortrag: Kalligraphie und ihre Entwicklung, 18.45: Seltangabe, 19.15: Vortrag: Schiller Grundriss der Geschichte, 19.45: Schallplattenkonzert, 20.15: Die Hallen der Welt, 20.45: Seltangabe, 21.00: Nachrichten, Wetterbericht, 21.15: Der Scherz aus der Welt, eine Erzählung.

Die Marktlage

Das Buttergeschäft stand in der abgelaufenen Woche wieder ganz unter dem Zeichen der schwachen Haltung der Auslandsmärkte. Die dringenden und billigen Auslandsangebote hatten zur Folge, daß auch auf den Inlandsmärkten die Preise teilweise zurückgesetzt werden mußten, obwohl nach der Lage des Inlandmarktes sonst kein Anlaß zu Preisermäßigungen gegeben war, vielmehr sind die Inlandsmärkte infolge der knappen werdenden Futtermittel und des erheblichen Anstiegs der Milchpreise zurückgegangen, während die Nachfrage am Monatsanfang eine leichte Besserung zeigte. Rempfen hat den Preis von 1,06 bis 1,12 Mark festgehalten, andere Börsen wie z. B. Berlin verzeichneten oben unter dem Druck des veränderten Auslandsangebots rückläufige Preise für alle Qualitäten.

Das Käsegeschäft hat wiederum kaum eine Veränderung erfahren. Bei Weichkäse ist infolge einer leichten Besserung eingetreten, als die Nachfrage nach Hamburger bei dem jetzigen niedrigen Preisstand zuletzt zugenommen hat. In Rempfen konnte dadurch bei den Verkäufen zumeist die Höchstnotierung durchgeführt werden. Die Notierung selbst ist bei 18-21 RM. für 100-prozentige grüne Ware stehen geblieben. Eine ähnliche Wirkung dürfte in der letzten Zeit von den Einkäufen der Schmelzkäsefabriken ausgegangen sein, die jetzt in größerer Umfang Hamburger bei der Fabrikation verwenden. Für Emmentaler hat die freundliche Nachfrage insbesondere für mittelfestige Ware angehalten. Die Rempfen-Notierung ist für 1. Qualität mit 95-102 RM. unverändert, während für 2. Qualität die Preise um 8 RM. auf 90-98 RM. und für 3. Qualität um 2 RM. auf 80-89 RM. erhöht werden konnten.

Im internationalen wie im deutschen Eiergeschäft konnte sich in den letzten Tagen eine etwas steigende Marktentwicklung durchsetzen; die immer noch verhältnismäßig großen Anlieferungen wurden zu unvorhergesehenen Preisen untergebracht. Die wärmere Jahreszeit hat den Frischmilchverbrauch im Zusammenhang mit dem größeren Verbrauch von Frischmilchprodukten, außerdem ist die Nachfrage für das Konfektieren noch ziemlich reger. Der Höhepunkt der diesjährigen Erzeugung dürfte bald erreicht sein.

Der Schweineaufruf ist bei der Mehrzahl der Märkte so weit zurückgegangen, daß die letzte Woche der Preisbewegung einhalt getan hat. Vereinzelt wurde sogar die fünfzigmarkts-Ware wieder erreicht oder leicht überschritten, nur Mannheim, Karlsruhe und Frankfurt verließen unbedrückend. Wenn infolge der Auftrieb wieder zunimmt, was bei unserem großen Schweinebestand anzunehmen ist, werden sich diese Preise nicht zu halten vermögen. Im Rindergeschäft konnten sich die Märkte meist behaupten, es war aber entfernt nicht von der durchgängig günstigeren Art wie bei den Schweinen. Weidlich konnte sich der Halbmastmarkt entwickeln. Sächsischland hatte fast durchweg bessere Preise als der Norden und Osten. Die Schweinemärkte verließen ausnahmslos ruhig.

Die Deutsche Agrar-Gesellschaft hat einen neuen größeren Abschluß mit den Russen zur Lieferung von Zuchtschweinen gemacht. Es handelt sich wieder wie im vorigen Jahr um deutsche Weidlingsweine und veredelte Blauschweine in der gleichen Qualität und Schwere (200 Pfund). Auch für diese Schweinelieferung durch die Zuchtverbände teilt, wie bei den Industrielieferungen, die 70-prozentige Reichs- und Staatsbürgschaft ein.

Das Angebot an Frischmilch ist reich im Steigen begriffen. Auch das Ausland ist mit größeren Zufuhren aufgetreten, besonders an Salat und Gurken, die Nachfrage ist aber auch merklich beschränkt. Nach vorübergehenden Preisrückgängen konnten für einzelne Arten die Preise wieder ansteigen, so besonders für Treibkraut und Treibbohnen. Die Spargelernte hat sehr verspätet eingesetzt. Von Rhodarber kommt bereits Freilandware auf den Markt. Wintergemüse wird immer seltener bei behaupteten Preisen; reichlicher ist noch Winterpinat vorhanden. Die Versorgung mit Obst ist immer noch mangelhaft. Die Zufuhren australischer Äpfel ist noch nicht sehr umfangreich, die amerikanischen Angebote sind kleiner geworden. Die Nachfrage nach Sämereien, besonders Grassaaten, hält unvermindert an. Die Preise ziehen weiter an. Schilms steht es dagegen auf dem Holzmarkt aus. Vom Ausland, vor allem aus Rußland, wird ein harter Druck ausgeht; auf jede Ermäßigung der deutschen Rundholzpreise folgt ein noch größerer Anstieg der Preise für Schnittbretter und Fertigwaren. Die deutsche Holzwirtschaft steht mit Recht darauf hin, daß auch die verarbeitende Industrie, deren Wirtschaftslage sich andauernd verschlechtert hat, hauptsächlich durch die übermäßige Einfuhr von Schnittbrettern der in Deutschland gewonnenen Art mit in die Katastrophe hineingezogen wird durch künstliche Mischungen unvollständiger Mischungen, die nur durch Schumpreise ihr Dasein fristen können.

Reichsbankausweis vom 7. Mai

Gerichte Zunahme der Devisen

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Mai 1931 hat sich in der verflochtenen Bilanz die gesamte Kapitalanlage um 293,7 auf 1956,7 Mill. RM. vermindert. Der Umlauf der Reichsbanknoten hat sich um 293,4 auf 4076,7 Mill. RM. herabgesetzt, während die Reichsbanknoten um 81,0 auf 402,0 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 332,7 Mill. RM. eine Abnahme um 22,7 Millionen RM. Die Goldbestände haben um 1,5 auf 2569,8 Mill. RM. und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 12,0 auf 169,8 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 54,8 v. H. in der Vormoche auf 58,2 v. H., diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen um 58,2 auf 62,3 v. H.

Boith-Schneider-Schiffsantrieb

Kein Stauerüber mehr

Auf der 10. Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der hamburgischen Schiffbau-Vereinigung in Hamburg, Friedrichsberg, Rathaus, Winterthur und Zürich vom 27. bis 29. Mai werden die Mitteilungen über ein neues Schiffsantriebsystem gemacht werden, bei dem kein Stauerüber mehr erforderlich ist. Das Schiff wird mit den an einer Kreisbahn angeordneten Antriebsachsen, die messerartig aus dem hinteren Boden des Schiffs herausragen, getrieben, die Antriebskraft wird also zum Steuen eingesetzt. Mit diesem „Boith-Schneider-Antrieb“ werden mehrere neue Personen- und Motorfahrzeuge der Deutschen Reichsbahn auf dem Bodensee ausgestattet, von denen drei bereits fertiggestellt sind und von der Reichsbahn auf der Tagung für Wasserstraßen zur Verfügung gestellt werden. Die Propulsionsanlagen aller dieser Schiffe, die von einer der größten Wasserturbinenfabriken Europas, der St. Pöltenener Maschinenfabrik W. Boith, ausgeführt wurden, sind patentmäßig geschützt. Nicht nur für die Binnenwasserfahrt, sondern darüber hinaus auch im Seebetrieb der Seeflotte und wahrscheinlich auch für die Seeoffahrt dürfte der neue Antrieb, der das damit eingerichtete Schiff zu einer noch nicht dagewesenen Wendigkeit bei einem bisher unerreichten Stoppvermögen befähigt, noch von großer Bedeutung werden. Ueber seine bedeutendsten technischen Vorteile der Maschinenfabrik Boith und der Regendorfer Werft auf der Tagung die Hauptversammlungen, während der technische Direktor des Bayerischen Lloyd, der ein solches Schiffsmodell bereits erprobt hat, über die Bewährung und die Betriebskosten eines so eingerichteten Schiffschiffes, das die Röhre nicht zieht, sondern schiebt, berichten wird.

Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.

Preisdiskont 4,625 v. H. kurz und lang.

Amerikas Goldvorrat. Der gesamte Goldvorrat der Ver. Staaten hat sich im März d. J. laut Angaben des amerikanischen Schatzamts um 274 Mill. Dollar erhöht und ist damit seit Jahresfrist um 274 Mill. Dollar und innerhalb der letzten zwei Jahre um 608,9 Mill. auf eine Rekordhöhe von 4669,5 Mill. Dollar gestiegen. Ende März 1914 belief sich der Goldbestand Amerikas auf nur 1929,5 Mill. Dollar.

Keine Auftragsfrage für die Eisenindustrie. Die Verhandlungen der deutschen Eisenindustrie mit den Russen sind als gescheitert zu betrachten. Die Russen bieten für deutsche Maschinen derzeit niedere Preise, daß sie nur mit Verlusten hätten ausgeführt werden können. Die deutschen Industriellen haben daher auf die russischen Aufträge verzichtet.

500 Millionen Hernalge. Nach dem Vorschlag über die Münzprägung legt der Hernalge in Deutschland seinen Sitzesatz fort. Hierher haben fast alle Münzstätten in großen Massen Hernalge geliefert, die prägen müssen, insgesamt für 133.500 RM., also etwa 13 1/2 Millionen Stück. Der Umlauf dieser Kleinmünze beträgt jetzt über 5 Millionen RM. und rund 500 Millionen Stück, wozu ein Umlauf von 2 Hernalgen für einen ebenfalls rund 5 Millionen RM. oder 250 Millionen Stück kommt. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt nunmehr ein Betrag von rund 16 Hernalgen. Der gesamte deutsche Hernalgeumlauf betrug Ende März nahezu 1150 Millionen Reichsmark.

Verbreitung der Bürgersteuer. Wegen der schlechten Finanzlage der Stadt Düsseldorf haben Regierungspräsident und Bezirksausschuß die Bürgersteuer auf einen 200-prozentigen Zuschlag zum preußischen Landesgesetz festgesetzt, also verdreifacht.

Gründung der Berliner Kraft- und Licht-W.G. Nachdem die Berliner Sachverständigenkommission den Verkauf der Remag (Städtische Berliner Elektrizitätswerke AG.) mit 104 gegen 100 Stimmen genehmigt hat, wird am 1. Mai von dem Tausenden Finanzkonkordatium unter Führung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und unter Beteiligung der Stadt eine neue Berliner Kraft- und Licht-W.G. gegründet.

Besondere Sommervergünstigungen des Deutschen Reichsbank. Auf Bestellungen für Kalküle zur unmittelbaren Verwendung als Kalkülmittel in der deutschen Landwirtschaft, die dem Reichsbank in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni 1931 zur prompten Lieferung zugehen, wird eine Verzinsungsvergütung von 3 Proz. und eine Verzinsungsvergütung von 3 Proz. gewährt. Bei Inanspruchnahme des Reichsbankkredits wird ein zinsfreies Ziel bis zum 1. Dezember 1931 und eine Verzinsungsvergütung von 3 Proz. eingeräumt. Bei Einlösung der Wechsel nach 3 Monaten werden neben dem zinsfreien Ziel 1 1/2 Proz. Vergütung auf den Warenpreis gewährt. Für die dem Reichsbank in der Zeit vom 1. Mai bis 20. Mai 1931 zugehenden Aufträge erhöht sich die Verzinsungsvergütung um 1 Proz., also auf 6 Prozent.

In der Zeit vom 16. Juni bis 31. Juli 1931 gewährt das Reichsbank eine Verzinsungsvergütung von 2 1/2 Proz. und eine Verzinsungsvergütung von 3 Proz. Bei Inanspruchnahme des Reichsbankkredits wird ein zinsfreies Ziel bis zum 15. Dezember 1931 und eine Verzinsungsvergütung von 3 Proz. eingeräumt. Bei Einlösung der Wechsel nach 3 Monaten werden neben dem zinsfreien Ziel 1 1/2 Proz. Vergütung auf den Warenpreis gewährt. Für die dem Reichsbank in der Zeit vom 16. Juni bis 10. Juli 1931 zugehenden Aufträge erhöht sich die Verzinsungsvergütung um 1 Proz., also auf 4 Proz. Für die ab 1. August 1931 eingehenden Aufträge wird bei Verzinsung ein Konto von 1 1/2 Prozent gewährt. Wird der Reichsbankkredit in Anspruch genommen, so wird ein solcher auf 3 Monate eingeräumt. Die Diskontoprozen (Reichsbankdiskont) setzen zu Satzen des Reichsbank.

Die Ausschüßler für das Düngemittelgeschäft. Die V.B. Düngemittelindustrie legt in ihrem Jahresbericht, es lasse sich noch nicht übersehen, wie groß die Minderung des Absatzes an Stickstoffdüngemitteln im Jahr 1931 gegenüber dem Vorjahr infolge der außerordentlich kritischen Lage der Landwirtschaft sein werde. Auf jeden Fall werde der diesjährige Absatz noch wesentlich geringer sein als der schon für sich verminderte Absatz im Vorjahr.

August Liebig, Bismarckstr. 10, Augsburg N.O. schließt mit einem Verkauf von 160.910 Mark.

Der Ruhrzweigniederband hat den Schiedspruch über den Rohmentar, der u. a. wieder die grundsätzliche Eisenhandelsricht vorläßt, abgelehnt.

Streik im Berliner Fuhrwerksgewerbe. In etwa 500 Berliner Fuhrwerksgewerbetrieben sind am 9. Mai rund 2000 Fuhrer, Besetzer und Hilfsarbeiter wegen Streits über Lohn- und Urlaubszugewinn in den Ausfall getreten. Der Schlichtungsausschuß tritt am 11. Mai zusammen.

Der Druckerstreik bei der „Evening News“ beendet. Die Londoner „Evening News“ teilt mit, daß ihr Druckmaschinenpersonal, das am Donnerstag in den Streik getreten war, auf Betreiben der Gewerkschaften bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen habe.

Zahlungseinstellung. Das Bankgeschäft Julius Adler in Hannover hat seine Zahlungen eingestellt und strebt einen Vergleich an.

Vergleichsverfahren. Ostar Funk, Rührmaschinen- und Rührer in Wittenberg. — Ludwig Fuld, Inhaber eines Damenunterkleidungs-, Nieder- und Strümpfgeschäfts in Ulm. — Gubi u. Co., Bankkommandite in Oberhofen-Ried. — Elektro-Automaten mit bedruckerter Haltung, Elg Heilmann. — Frau u. Hocher, Kommanditgesellschaft, Chemische Fabrik in Gmünd. — Eugen Deller, Bäckermeister in Wittenberg. — Friedrich Freidling, Wollwollwaren in Wittenberg. — Sächsischer Sportbedarf in Wittenberg. — August Fischer, Kaufmann in Wittenberg. — E. Elwanen. — Frau Graf, Inhaberin eines Textilwarengeschäfts in Wittenberg. — Karl Bauer, off. Handelsgeschäftsführer in Wittenberg.

Stuttgarter Börse, 9. Mai. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu hohen Kursen. Am Verkauf änderte sich nicht viel. Schluß freundlich. Rentenmarkt unruhig.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart. Berliner Getreidepreise, 9. Mai. Weizen märk. 20,75, Roggen 19,30-19,50, Futter- und Industrieergerle 23-24,40, Hafer 14,50 bis 20,20, Weizenmehl 33,50-39,50, Roggenmehl 0-70pro 27,50 bis 28,50, Weizenkleie 14,25-14,50, Roggenkleie 14,75-15. Der durchschnittliche Tagespreis der Berliner Börse betrug in der Woche vom 20. bis 25. April 1931 19,58. A für den Doppelzentner ab märkischer Station. Bremen, 9. Mai. Baumwollenspinn. Unio, Stand. loco 11,07. Berliner Metallmarkt, 9. Mai. Elektroplatten prompt nach Schluß 90,25.

Fruchtjahre Nagold.

Markt am 9. Mai 1931

Verkauf:

	Preis pro Htr. RM.	15.00-16.25
58,37 Htr. Weizen		
2,18 „ Roggen		13.00
6,50 „ Gerste		14.00
17,50 „ Haber		10.60-11.00
0,54 „ Ackerbohnen		11.00

Ganbel lebhaft. Bis auf einen kleinen Rest Weizen alles verkauft.

Märkter Fruchtmarkt am Samstag, den 16. Mai 1931.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 9. Mai. Kartoffeln 30-45, Karoffeln 5-8, Kopfsalat 10-20, Blumenkohl 30-50, Gelbe Rüben 10-13, Karotten, runde 1 Bund 18-25, Zwiebel 12-14, Gurken, große 40-70, Rettiche 10-25, Monatserdbeeren 8-10, Erdbeeren 30-35, Spargel, Winterart 100-140, Erdweiz 1 Pfd. 60-80, Spinat 16-20, Knoblauch 10-12, Knoblauch 1 Stück 15-25.

Wetter

Der von Westen vorgebrungene Hochdruck hat eine Besserung gebracht. Es zeigen sich aber im Norden noch Tiefdruckgebiete. Bis Dienstag ist zeitweilig auflockerndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Fälle chronischer Nierenbecken Entzündungen

die vorher (er Behandlung trotzten, wurden in verhältnismäßig kurzer Zeit (5 Wochen Krankheitsdauer) arbeitsfähig.

So schreibt v. a. Med.-Rat Dr. G., der leitende Arzt des Krankenhauses in G., am 19. 11. 29.

Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt über diesen Weg zur Heilung von Erkrankung in der Nieren und verlangen Sie gleichzeitig von der Mineralbrunnen A.G., Bad Ueberlingen Wttbg., kostenlose Zusendung von Prospekten über die

ÜBERKINGER ADELHEIDQUELLE

Überall erhältlich